

Alte Menschen in China – Beobachtungen in Shenzhen

Wenn ich im südchinesischen Shenzhen in einen vollbesetzten Bus oder in die U-Bahn einstieg, erhob sich sofort eine junge Person, um mir ihren Sitzplatz anzubieten. Das sei wegen meiner „weissen“ Haare, erklärte mir meine einheimische Begleiterin. Sie – viel jünger als ich – musste stehen. Auch anderen älteren Menschen ging es wie mir.

Wie mir meine Begleiterin erklärte, stellt die Stadt Shenzhen Menschen ab sechzig Jahren eine Karte aus, welche es ihnen ermöglicht, alle öffentlichen Verkehrsmittel gratis zu benutzen. Für Theater-, Konzert- und sogar Hallenbad-Eintritte gibt es einen günstigen Seniorentarif.

In den Parkanlagen der Stadt stehen an vielen Orten einfache Geräte, an denen man Dehnungsübungen machen oder spielerisch die Bein- oder Schultermuskeln trainieren kann. Fast den ganzen Tag finden sich dort junge und auch viele ältere Menschen ein, die munter plaudernd ihre täglichen Übungen machen. An bestimmten Orten wird auch eine Musikbox aufgestellt, und es wird getanzt, oft schon am Vormittag. Immer wieder sieht man Gruppen alter Menschen, welche die langsamen Bewegungen des Tai Chi ausführen oder miteinander spielen. Wenn gespielt wird, gibt es immer zahlreiche Zuschauer. Im Park sind auch sehr viele Grosseltern mit Kleinkindern unterwegs. Die Kleinkinderbetreuung bleibt in China Sache der Grosseltern; die Eltern sind berufstätig. Diese gelebte Solidarität und auch der respektvolle Umgang mit alten Menschen haben mich beeindruckt.

*Vreni Hubmann,
Co-Präsidentin*

Gare à l'âgisme !

Renoncer à offrir certains soins médicaux ou des médicaments vu l'âge du patient ? Limiter l'accès à des emplois pour cause d'âge ou purement et simplement licencier les séniors ? Restreindre la participation des aînés aux institutions ? Refuser l'accès des retraités aux conseils d'administration des caisses de pension ? Voilà l'âgisme. C'est contraire à la Constitution, c'est une discrimination.

Or celle-ci est plus subtile et plus sournoise qu'il y paraît. Les médias et la TV renvoient parfois une vision idéalisée des retraités, tous aisés, bien bronzés et grands voyageurs, ce qui finit par aider à constituer des stéréotypes défavorables. Alors que le vieillissement fait partie de l'ordre naturel de la vie, l'âgisme incite les gens à nier leur âge pour éviter les discriminations qui en découlent et à se lancer dans une recherche désespérée de soins et d'opérations esthétiques parfois malencontreuses. En outre, à force d'être exposées à la discrimination, les victimes d'âgisme peuvent en venir à incorporer des représentations sociales négatives et ainsi réduire leur liberté en se disant « Je ne veux pas ennuyer les gens, je reste chez moi » ou « Je fais partie d'une population fragile, je vais réduire mes activités ».

Ce sont des formes d'exclusion sociale inacceptables. Il ne peut y avoir dans la société un préjugé et une détermination du rôle des gens basé sur leur âge. Notre responsabilité à nous tous est de ne pas le permettre.

*Christiane Jaquet-Berger,
co-présidente*

Jahresbericht der VASOS 2015



Vreni Hubmann, Co-Präsidentin

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres war die Jubiläumsfeier 25 Jahre VASOS, die anlässlich der Frühjahrs-Delegiertenversammlung am 29. April stattfand. Angeline Fankhauser hatte aufgrund alter Protokolle die Geschichte der VASOS zusammengestellt. Die hübsche, kleine, dreisprachige Broschüre verschickten wir zusammen mit der Einladung. Nach den statutarischen Geschäften erwartete unsere Delegierten und die später eingetroffenen Gäste ein interessantes Programm: Unter dem Titel „Blick in die Vergangenheit“ berichtete ein Gründungsmitglied, Herr Urs Kalbermatten, über die Probleme und Schwierigkeiten vor und nach der Gründung und über die Entwicklung der VASOS. Eine fulminante Festansprache hielt Christiane Jaquet-Berger zum Thema „Le présent et l'avenir de la FARES“. Die Ansprachen wurden umrahmt durch die Berner Band „Sophisticated Lady“, welche die Gesichter der Anwesenden Gesichter strahlen liess. „Fetziges Musik“ ist im Protokoll nachzulesen. Einen guten Eindruck der Veranstaltung geben die wunderbaren Fotos des ehemaligen Bundeshausfotografen Edouard Rieben, welche – wie auch die anderen Dokumente – auf unserer Homepage zu finden sind (www.vasos.ch). Am Nachmittag stellte Frau Silke Neumann das Projekt We Take Care der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften vor, das in Zusammenarbeit mit der VASOS durchgeführt wird.

Auch die Delegiertenversammlung vom 11. November war Teil des Jubiläumsjahres. Unter dem Thema „Die VASOS zukunftsgerichtet“ wurde eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, in der die Delegierten über die Ziele der VASOS diskutierten, und auch darüber, wie unsere Strukturen angepasst werden könnten, um diese Ziele besser zu erreichen. Diese Diskussion wird in diesem Jahr noch weitergeführt. Auch eine Statutenrevision ist geplant.

In vier Ausschuss-Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte behandelt und die Veranstaltungen vorbereitet.

Auch die drei Vorstandssitzungen hatten interessante Schwerpunkte: Im Februar berichtete uns Frau Caty Scuderi, welche 11 Jahre lang Leiterin eines privaten Heimes mit einer multikulturellen Abteilung war, wie den spezifischen Bedürfnissen von älteren Migrantinnen und Migranten Rechnung getragen werden kann. Erforderlich sind „Interkulturelle Kompetenzen“, wie der Titel des Referates lautete. Die Betreuungspersonen müssen die Kultur der betreuten Personen kennen. Wichtig ist auch, dass sie ihre Sprache verstehen oder sogar sprechen, damit ältere Migrantinnen und Migranten sich in ihrer Muttersprache verständigen können und nicht emotional verkümmern. Bewährt hat sich auch die Bildung von Sprachgruppen.

Die Vorstandssitzung vom Juni hatte die „Erfahrungen mit den Erwachsenenschutzbehörden“ zum Thema. Frau lic. iur. Christa Bally, welche auch Mitglied der eidgenössischen Expertenkommission gewesen war, erläuterte uns die Hauptmerkmale der Revision und wie wir die neuen Instrumente (Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung) nutzen können. Christiane Jaquet-Berger, die zum Thema „Nos droits, nos possibilités“ referierte, befasste sich vor allem mit Problemen bei der Umsetzung des neuen

Rechtes. Sie berichtete von absolut stossenden Fällen, und sie wies darauf hin, wie wichtig es ist, dass die Betroffenen und ihre Angehörigen ihre Rechte kennen und wahrnehmen.

Im September informierte uns die Vize-Präsidentin Physioswiss und Landrätin BL, Pia Fankhauser, über „Das elektronische Dossier – die Patientensicht“. Die Referentin erläuterte den Nutzen und die Gefahren solcher Dossiers und wies auf die grosse Bedeutung des Datenschutzes hin. Wichtig ist auch, dass die PatientInnen Zugriff auf die eigenen Daten haben. Wir durften auch eine neue Mitgliederorganisation aufnehmen, die FAAG, Fondation pour la Formation des Aînées et des Aînés de Genève. Diese Organisation wurde 2006 gegründet und hat zum Ziel, durch Weiterbildung und Austausch die Selbständigkeit und die Selbstbestimmung der älteren Menschen zu stärken. Wir heissen unsere neue Mitgliederorganisation herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Die VASOS nahm an der Vernehmlassung zur Revision des Ausländergesetzes und zur Nachbesserung der Pflegefinanzierung teil.

Auch dieses Jahr trafen sich eine Delegation des SVS und der VASOS, um anstehende Probleme des SSR zu besprechen. Zusammen

mit zahlreichen anderen Organisationen nahm das Co-Präsidium der VASOS auch an einem Treffen mit Bundesrat Schneider-Ammann teil, in dem die Situation der älteren Arbeitnehmenden besprochen wurde.

Die VASOS beteiligte sich auch an der Demo vom 7. März in Bern, „Für Gleichheit und gegen Sozialabbau“.

Aufgeschreckt wurde die VASOS, als bekannt wurde, dass die sozialpolitische Kommission des Nationalrates mit einer Mehrheit von einer Stimme beschlossen hatte, die von uns seit langem erwartete Anpassung der Mietzinszuschüsse für EL-BezügerInnen doch nicht zu beschliessen, sondern sie auf die Totalrevision des EL-Gesetzes zu verschieben. Dank des intensiven Lobbyings der „Allianz für würdige EL-Leistungen“, an welcher der Schweizerische Gewerkschaftsbund, Alters- und Behindertenorganisationen sowie der Schweizerische Mieterinnen- und Mieterverband beteiligt sind, lehnte der Nationalrat den Verschiebungsantrag ab. Wir hoffen, dass diese längst fällige Anpassung nun endlich beschlossen wird!

Allen, die sich während dieses Jahres in Gremien, Arbeitsgruppen oder bei Aktionen der VASOS eingesetzt haben, gilt unser herzlichster Dank!



*Christiane
Jaquet-Berger,
co-présidente*

Arbeitsgruppe Migration

Die Arbeitsgruppe Migration hat sich im Jahre 2015 zu drei Sitzungen getroffen und dabei wiederum diverse Institutionen im Altersbereich besucht. Ferner hat sie sich im zu Ende gehenden Jahr mit der Problematik der Pendelmigrantinnen als Betreuerinnen befasst.

Die erste Sitzung fand im Tageszentrum Wengistein/Solothurn statt, welches einen betreuten Aufenthalt für Tagesgäste im Seniorenalter anbietet. Unter Einbezug der individuellen Bedürfnisse werden dabei eine Vielzahl von gemeinschaftlichen Aktivitäten, Spielen, Singen, Basteln, Gedächtnistraining, Gespräche über das Alltagsgeschehen u.a.m. angeboten. Nach einem kurzen Rückblick diskutierte die Arbeitsgruppe vorab die Jahresziele und die Sorge in Sachen Umsetzung der Zuwanderungsinitiative. Gegenstand der zweiten Sitzung in Bern war unter anderem der Besuch der mediterranen Station im Altersheim Domicil Schwabgut. Hier finden betagte Menschen, die aus Italien stammen, ein Zuhause, wo ihre Sprache gesprochen und ihre Kultur gelebt wird. Das Angebot richtet sich an Menschen mit italienischer Muttersprache. Es gibt Bewohnerinnen und Bewohner, die nie Deutsch gelernt haben. Andererseits tritt bei Demenz der Lebensabschnitt Schweiz in den Hintergrund und damit geht oft auch die deutsche Sprache verloren. Es bleibt nur noch die Muttersprache zum Kommunizieren. In beiden Fällen ist es für Angehörige beruhigend zu wissen, dass ihre Eltern in ihrer Muttersprache verstanden werden. Wie uns der Geschäftsleiter Philipp Kämpfer erläuterte, ist die mediterrane Hausgemeinschaft auf gar keinen Fall ein Ghetto. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner leben in elf Hausgemeinschaften. Sie haben die Möglichkeit, sich mit anderen Bewohnerinnen und Bewohner an gemeinsamen Anlässen in den öffentlichen Räumen zu treffen. Wenn man Lust darauf hat, dann ist Integration möglich.“

Die letzte Sitzung galt dem Besuch des „Centre de Loisirs“ in La Tour-de-Peilz.. Mit seinem multidisziplinären Team bietet das Tages-Zentrum individuelle Betreuung und soziokulturelle Aktivitäten an; u.a. eine ausgewogene Mahlzeit, angepasste Ruhestätte, begleitete Transporte zwischen Wohn- und Tagesstätte etc. Ferner werden für Interessierte mehrtägige

Reisen organisiert und begleitet, so unter anderem nach Venedig, Crans Montana, Fiesch und zu den „Châteaux de la Loire“.

Gegenwärtig steht nun für die Arbeitsgruppe die Problematik der Pendelmigrantinnen als Betreuerinnen im Vordergrund!

In der privaten Seniorenbetreuung zu Hause herrschen sehr oft unhaltbare Arbeitsbedingungen. Während die Anbieter von den Kunden/Kundinnen pro Monat 8000 bis 14000 Franken für die 24-Stunden-Betreuung verlangen, erhalten die Betreuerinnen in der Regel nur schäbige Löhne von 1200 bis knapp 4000 Franken. Die Anbieter rechnen aber nur einen Teil der Arbeitsstunden an und verweigern Nachzuschläge und Ruhezeiten.

Der Bundesrat hat bekanntlich am 29.4.2015 einen Bericht zum Thema „Pendelmigration und Altenpflege“ gutgeheissen und festgestellt, dass es gesetzlichen Handlungsbedarf gibt, um den betroffenen Arbeitnehmerinnen einen angemessenen Schutz zu gewähren.

Der Präsident der Arbeitsgruppe hat sich deshalb vorerst mit Frau Sarah Schilliger getroffen, die zu diesem Thema eine Dissertation geschrieben hat (über 300 Seiten), und die sich damit über diese prekäre Situation einen Überblick verschaffte. Ferner hat er sich bei einem Besuch beim Staatssekretariat für Migration erkundigt, wie die Situation seitens dieses Amtes beurteilt wird, und was zwischenzeitlich unternommen worden ist, um diese zum Teil gravierenden Missstände einzudämmen.

Im kommenden Jahr ist nun diesbezüglich ein weiterer Besuch beim Seco, Staatssekretariat für Wirtschaft, geplant, welches in diesem Zusammenhang die Federführung hat.



Paul Sütterlin, Präsident,

Groupe de travail HABITAT DES SENIORS & MOBILITE

Au cours des 5 séances de l'année écoulée, notre groupe a mis la dernière main aux deux éléments du mandat traitant des formes et des critères de l'habitat adapté. En complément de ces deux chapitres conceptuels, nous avons proposé des recommandations ou lignes directrices pour de futurs projets ainsi que des éléments fondamentaux de politique de l'habitat. La FARES a publié la version allemande de ces documents dans le Bulletin 2/2015. Pour mener à bon terme notre travail, nous avons proposé quelques adaptations et précisions du mandat: cette mise au point définira mieux le domaine de notre travail. Nous poursuivons activement l'étude et les visites de nouveaux projets d'habitats pluri générationnels et surtout des nouvelles formes d'habitat adapté. La réalisation et la promotion d'un habitat adéquat pour personnes âgées nous engagent à développer encore nos contacts et recherches en Suisse et à l'étranger.

En matière de mobilité, l'harmonisation des contrôles du permis de conduire pour les plus de 70 ans et les nouvelles réglementations relatives à l'intégration des engins électriques dans les zones mixtes répondent en partie à

nos demandes et aux interrogations manifestées par de nombreux seniors; si ces décisions provisoires donnent partiellement satisfaction, elles exigent un suivi régulier, car les aînés sont presque toujours les premières victimes du trafic routier et urbain.

Les mises en circulation de certains modèles électriques devront être contrôlées de façon plus stricte; des perturbations et des conflits ont déjà obligé la police de certaines villes à prendre des sanctions. La mise en vigueur du Swiss Pass en juin nous a incités à revoir les offres que les CFF et l'UTP veulent développer. Nous devons prendre les devants et proposer les mesures adéquates pour favoriser le maintien, voire le développement de la mobilité des aînés.



J-Maurice Fournier

Arbeitsgruppe WeTakeCare

Projektfortschritte und Schwierigkeiten bei der Arbeit „WeTakeCare“

Am 26. Februar 2015 traf sich das Konsortium mit den Auftraggebern aus Brüssel und den zuständigen Landesvertretern in Düsseldorf zur 2. Validierung des Projektes. Wir, die Umsetzer, hatten uns am Vortag intensiv mit den notwendigen Dokumenten befasst. Es war uns allen sehr bewusst, dass von unserem Zwischenbericht die Zukunft unserer Arbeit abhängen würde. Nach 2 Wochen kam dann der erlösende Bericht aus Brüssel, dass unsere Validierung gut geheissen wurde.

Die Experten hatten unter anderem die Mitarbeit von VASOS, also der Betroffenen, als hilfreich und zielführend beurteilt und sich entsprechend bedankt.

Die FH der ZHAW konnte nun einen Prototyp entwickeln. Dieser wurde von Frau Silke Neumann am Nachmittag des 25. jährigen Jubiläums in Bern präsentiert. Die Skeptiker unserer

Mitglieder hatten so die Gelegenheit mehr zu erfahren und ihre Vorbehalte einzubringen, die im Rahmen des Möglichen in die Weiterarbeit eingeflossen sind.

Ab anfangs September begann die schwierige Suche nach Probanden, die für die Überprüfung der Anwendungen zur Verfügung standen. Es zeigte sich bald, dass die Begeisterung zur Teilnahme sich in Grenzen hielt, weil man sich noch zu fit fühlt, den grossen 3 monatigen Aufwand scheute oder eben weiterhin skeptisch blieb. Die Verantwortlichen der VASOS haben es dann zusammen mit andren Altersorganisationen doch geschafft, teilweise genügend Testpersonen zu finden.

Am Konsortium-Treffen Ende Oktober 2015 in Winterthur wurde mitgeteilt, dass der Verantwortliche aus Spanien für die technischen Belange seine Stelle gewechselt hatte und somit nicht weiter verfügbar war. In einem entscheidenden Moment, wo das technische Wissen

besonders wichtig war, musste mühsam nach Ersatz gesucht werden. Zum Glück konnte Ende November eine Fachperson gefunden werden, die mit grossem Elan die nicht einfache Arbeit übernahm.

Die interessierten Probanden wurden nun einem eingeschränkten Gesundheitstest unterworfen. Vor allem wurde auch abgeklärt, ob bestehende Beschwerden die Teilnahme aus Sicherheitsgründen zulassen würden.

Die eher komplizierten Fragebogen haben da und dort Kopfschütteln ausgelöst und gezeigt, dass EU-Projekte mit viel Bürokratie behaftet sind. Die gesprochenen Gelder sind zwar grosszügig, müssen aber auch mühsam erarbeitet werden.

Leider mussten wir bald feststellen, dass bei weitem nicht alle Hürden bewältigt waren. Die technischen Instrumente erwiesen sich als nicht praktisch tauglich. Ende Jahr stand fest, dass in dieser Hinsicht noch weitere Anpassungen notwendig sind, und dass die Testphase um weitere Tage und Wochen verschoben werden musste.

All diese Schwierigkeiten bedeuten, dass das festgelegte Abschlussdatum von Ende Mai nicht eingehalten werden kann. Es musste bei der EU ein Verlängerungsgesuch um 2-3 Monate eingegeben werden, was zum Glück genehmigt wurde, keine Selbstverständlichkeit bei den sonst sehr strikten Vorgaben aus Brüssel.

Wenn auch nicht immer alles reibungslos vor sich geht, habe ich bei diesem Prozess sehr viel lernen können vor allem in der guten Zusammenarbeit mit allen Projektteilnehmern. Besonders wichtig ist bei solchen Unternehmen der Einbezug von Betroffenen ab Projektbeginn. Nur so können Instrumente entwickelt werden, die für ältere Menschen auch hilfreich sein werden.

Inge Schädler

Arbeitsgruppe Neue Statuten



Neue Statuten sollen es richten

Der Ausschuss erteilte einer kleinen AG den Auftrag die bestehenden Statuten und das Leitbild auf ihre aktuelle Anwendbarkeit zu überprüfen. Vor allem sollten Vorschläge zur Vereinfachung ausgearbeitet werden.

Die eingesetzte Gruppe traf sich am 13.5. und 22.6.2015 zu ersten Diskussionen. Fleissig wurde um neue und einfachere Formulierungen gerungen. Bald wurde uns aber klar,

dass die VASOS nicht überarbeitete Statuten braucht, sondern zuerst ein grundsätzliches Nachdenken über die Zukunft unserer Organisation. Erst dann sollten die neuen Statuten verfasst werden.

An der DV vom 11. November 2015 diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit grossem Engagement folgende Fragen:

- Was wollen wir behalten?
- Was können wir weglassen?
- Was wollen wir neu einführen?

Es sind viele gute und interessante Ideen zusammen getragen worden. Natürlich gab es auch kontroverse Meinungen und Kritiken. In einer kleinen Vorbereitungsgruppe wird nun versucht aufgrund der Diskussion Vorschläge für die „neue Zukunft“ auszuarbeiten und diese dem Vorstand an seiner nächsten Sitzung vorzulegen. Allen Anwesenden war klar, die VASOS ist eine wichtige Organisation innerhalb der Altersorganisationen. Sie muss aber inhaltlich und strukturell für die neuen Herausforderungen der Zukunft fit gemacht werden.

Inge Schädler

Arbeitsgruppe Sozialpolitik

Nach einer längeren Pause hat sich die Arbeitsgruppe neu konstituiert und sich am 27. Januar 2015 in der Brasserie Lorraine in Bern zu einer ersten Sitzung getroffen. Da die Zusammensetzung der Gruppe stark erneuert worden ist, kam es erst einmal zu einer Vorstellungsrunde. Leider waren Albert Marti und Serge Ganz nicht dabei.

Es wird vereinbart, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe alternierend die Protokollführung übernehmen. Die Gruppe hat einen Überhang an Mitgliedern der AVIVO, sind doch neben dem Präsidenten, Marco Medici, auch Suzanne Sisto und Gérard Crettenand Mitglieder dieser Organisation. Daneben ist der Zürcher Seniorenrat mit Serge Ganz, die Fédération suisse des retraités mit Albert Marti sowie der Schweizerische Eisenbahnverband mit Sepp Bühler vertreten.

Eine Revision der Gesetzgebung über die Ergänzungsleistungen wird seit langer Zeit erwartet, ist aber bis zum Sitzungstag noch nicht eingetroffen. Dafür kann von einer Informationsveranstaltung des SGB im Bundeshaus vom 1.12.2014 berichtet werden. Zwischen den teilnehmenden Verbänden sowie weiteren interessierten Verbänden soll ein informelles Bündnis für ein gutes System der EL entstehen. Dieses Bündnis will sich für zeitgemässe, sachgerechte EL-Leistungen einsetzen, die den Betroffenen ein würdiges Leben ermöglichen.

Behandelt wurde die Botschaft des Bundesrates zu den Mietzinsmaxima bei den Ergänzungsleistungen. Es wird verlangt, dass dieses Gesetz vordringlich zu behandeln sei. Leider ist, anders als von uns verlangt, keine Indexierung vorgesehen. Auch wird unserer Forderung nach einer Gleichbehandlung von Personen in Heimen nicht entsprochen. Auch wurde unserer Forderung, die Nebenkosten für Singles in eigener Wohnung anzupassen, nicht entsprochen. Die Volksinitiative «Millionenerbschaften besteuern für unsere AHV» wird zur Annahme empfohlen.

Festgestellt wird auch, dass die Vernehmlassungsantwort der VASOS zur Rentenreform 2020 verbindlich ist, auch wenn keine vorgängige Diskussion in unserer Arbeitsgruppe stattgefunden hat.



Die zweite Sitzung fand am 10. November 2015 statt. Leider war es Serge Ganz wiederum nicht möglich, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Behandelt wurde die Reform Berset 2020, wie sie sich nach den Beschlüssen des Ständerates präsentiert. Praktisch alle Verschlechterungen gegenüber dem status quo (nicht gegenüber dem Vorschlag des Bundesrates) bleiben bestehen. Als Zückerchen sollen Neurentner/innen eine um Fr. 70.00 pro Monat erhöhte AHV-Rente für Alleinstehende erhalten und die Ehepaarrente soll 155% und nicht 150% einer einfachen Rente betragen. Die Lösung des Ständerates beinhaltet eine schrittweise Erhöhung der Mehrwertsteuer um 1%, was die VASOS ja bekanntlich akzeptiert hat.

Fazit: Es bleiben sehr viele Kröten zu schlucken. Ein Teil der Arbeitsgruppe ist bereit, dies zu tun, ein anderer Teil verweigert sich dieser Diät. Im Jahre 2016 wird der neu gewählte Nationalrat sich mit dieser Vorlage beschäftigen. Es muss erwartet werden, dass die Erhöhung der AHV um Fr. 70.00 keine Chance haben wird. Unsere Arbeitsgruppe wird sich dann noch einmal mit dem Projekt beschäftigen.

Marco Medici

VASOS/SSR Fraktion



Die VASOS/SSR Gruppe hat sich viermal in Bern getroffen. Es haben jeweils rund zwei Drittel der SSR Delegierten und Ersatzdelegierten an den Treffen teilgenommen, das ist erfreulich. An den Sitzungen wurden die SSR Delegiertenversammlungen - die immer zwei Wochen später angesetzt sind - vorbereitet. Geschätzt wurden die informativen Berichte aus dem SSR Vorstand von Co-Präsident Michel Pillonel, sie halfen die Fraktion in die Gesamtarbeit des SSR einzubinden.

Die Nichtanerkennung der Freiwilligenarbeit als Eigenleistung des SSR durch das BSV, gemäss neuem Leistungsvertrag, wurde zu einem wichtigen Diskussionsthema. Die Ablehnung der Anrechenbarkeit der freiwilligen Arbeit stiess auf Ratlosigkeit und Unverständnis und wurde als Entwertung der gesamten SSR Arbeit empfunden.

Grosse Bedeutung hatte der Informationsaustausch unter den Arbeitsgruppen. Zu wissen, woran in den sechs SSR Gruppen gearbeitet wurde, gab nicht nur Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder, sondern führte zu spannenden - zum Teil auch kontroversen - Diskussionen und ermöglichte thematische Querverbindungen. Auf Interesse stiessen vor allem die Vernehmlassungen der Arbeitsgruppe Soziale Sicherheit.

Im vergangenen Jahr wurde versucht, die Sitzungen der SVS- und der VASOS-Fraktion auf denselben Tag zu legen. Dies mit der Absicht, dass sich am Nachmittag die SSR Arbeitsgruppen treffen könnten. Dieses Modell hat sich nur bedingt bewährt. Es war nicht nur schwierig gleichzeitig sechs Sitzungsräume zu finden, sondern einige SSR Mitglieder arbeiten in mehr als einer Arbeitsgruppe.

Rücktritte von SSR Delegierten gab es keine. Aber zu schaffen machten nach wie vor längerfristige krankheits- oder unfallbedingte bedingte Abwesenheiten in den Arbeitsgruppen, jede Absenz bedeutet eine fehlende Stimme. Zum Glück konnten gute Lösungen gefunden werden. Walter Suter löste Rosemarie Porta in der Gruppe Alter und Migration ab und Rose-Marie Lüthi-Kreibich wird ab 2016 Giannino Franscini in der Gruppe Soziale Sicherheit ersetzen.

Es war schwierig einen Ersatz für Max Graf, den langjährigen Protokollführer, zu finden. Die Protokollführung wurde spontan von Fraktionsmitgliedern übernommen, diese Zusatzarbeit verdient grosse Anerkennung.

Der ganzen Fraktion ist für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr ganz herzlich zu danken. Ein grosser Dank geht auch an TravailSuisse, der angenehme Sitzungsraum ermöglichte eine gute Arbeitsatmosphäre.

*Marianne de Mestral,
Fraktionspräsidentin*

Arbeitsgruppe Gesundheit

Leider ist es nicht gelungen, vorerst eine Leitung für die Arbeitsgruppe zu finden. Es gab also in dem Berichtsjahr keine Aktivitäten. Nun

wird versucht, mit themenbezogenen Mandaten (Zum Beispiel „Pflege“) und befristet Positionen zu erarbeiten.

Augmenter les rentes, renforcer l'AVS

En pleine tempête sur les retraites aux Chambres fédérales, le peuple votera le 28 septembre prochain sur l'initiative AVSplus qui propose une augmentation de 10% des rentes. C'est une chance unique de manifester l'attachement populaire à l'AVS, symbole fort de notre pacte social.

Les rentes AVS n'ont pas augmenté depuis 1975. Alors qu'elles sont indispensables pour 80 % des retraités. Alors qu'elles ne respectent toujours pas l'art 112, al 2 de la Constitution fédérale qui prévoit « la couverture des besoins vitaux ».

L'initiative offre enfin du concret et une réalisation crédible : une augmentation mensuelle entre 116 et 230 francs et même 348 francs pour un couple, augmentations financées par 0,5% de cotisations paritaires, cotisations qui n'ont pas changé depuis plus de 40 ans.

Une mobilisation jusqu'en septembre est donc essentielle pour faire triompher l'attachement

à l'AVS et à son système exemplaire, simple, solide, transparent et solidaire.

Nos organisations de retraités et leurs membres connaissent l'attachement de notre pays à l'AVS. Mais depuis sa création en 1948, l'AVS connaît aussi des détracteurs qui n'ont cessé de prédire sa faillite. Le système a pourtant tenu bon, a traversé les crises et l'augmentation de l'espérance de vie, preuve de son efficacité.

La FARES, signataire de l'initiative AVSplus, se réjouit de participer à une campagne qui permettra de rappeler le fonctionnement de l'AVS et de conquérir enfin une augmentation des rentes AVS pour tous ceux qui ont participé à la prospérité de la Suisse.

Christiane Jaquet-Berger



Die Mitglieder der VASOS / Les membres de la FARES

APAF

Association d'aide et d'accompagnement des personnes âgées en établissements médicaux sociaux (EMS) et de leurs familles

www.apaf.ch

Rue des Gares 12

Case postale 2087

1211 Genève 2

APIZ

Associazione di pensionati italiani di Zurigo

Bruno Cannellotto

Schweighofstrasse 389

8055 Zürich

Arbeitsgemeinschaft Alter SP Zürich

Alters- und sozialpolitische Lobby in der SP

www.spzuerich.ch

SP Kanton Zürich AG Alter

Hallwylstrasse 29

8004 Zürich

AVIVO

Association de défense et de détente des retraités

www.avivo-suisse.ch

AVIVO Schweiz

Christiane Jaquet-Berger

60, av. de Béthusy

1012 Lausanne

CVP 60 plus

CVP-Mitglieder des Kantons Zürich im Seniorenalter (60 plus)

Franz Waser,

Weidstrasse 14

8910 Zwillikon

Einzelmitglieder der Vasos

Für Engagierte, die keiner Mitgliedervereinigung angeschlossen sind.

www.vasos.ch

VASOS

3000 Bern

FAAG Genève

Fondation pour la Formation des Aînées et des Aînés de Genève

www.faag-ge.ch

FAAG Université ouvrière de Genève (UOG)

Place des Grottes 3

1201 Genève

Fédération suisse des retraités
Organisation faîtière.
www.fsr-srv.ch
Secrétariat central
2554 Meisberg

Free Evergreens-Kulturklub
www.evergreens.ch
Werdstrasse 34
8004 Zürich

Graue Panther Nordwestschweiz
www.grauepanther.ch
4000 Basel

Graue Panther Solothurn und Umgebung
www.graue-panther-so.ch
Postfach 647
4502 Solothurn

Graue Panther Olten und Umgebung
www.grauepanther-olten.ch
Postfach 138
4616 Kappel SO

Lebensphase3 Illnau-Effretikon und Lindau
www.lebensphase3.ch
Märtplatz 19
8307 Effretikon

syndicom IG Pensionierte
www.syndicom.ch
Monbijoustrasse 33
Postfach
3001 Bern

Rentnerkommission SGB
www.sgb.ch
Sekretariat SGB-RK
Monbijoustrasse 61, Postfach
3000 Bern 23

Travail.Suisse Rentner/innenkommission
www.travailsuisse.ch
Hopfenweg 21, Postfach 5775
3001 Bern

Schweizerischer Blindenbund
www.blind.ch
Geschäftsstelle
Postfach
8050 Zürich

Senioren-Forum Zürcher Oberland
www.senioren-forum-zo.ch
Lindenstrasse 7
8623 Wetzikon

SeniorInnenrat Zürich SRZ
www.seniorenrat-zuerich.ch
c/o Pro Senectute DC Zürich
Seefeldstrasse 94a
8008 Zürich

SEV
Schweizerischer Eisenbahn- und Verkehrspersonal-Verband.
www.sev-online.ch
SEV-PV
c/o Ricardo Loretan
Klebestrasse 18
8041 Zürich

Thurgauer Senioren und Rentnerverband
Kurt Künzler
Austrasse 14
8570 Weinfelden

Verein Pro Migrante
www.promigrante.ch.vu
Rheinfelderstrasse 28
4058 Basel

Vorankündigung:

Tagung am 22. Juni 2016 in Bern

„Braucht es die VASOS noch?“ Ein Nachdenken über die Zukunft und die Strukturen der Dachorganisation.

Offen für alle Mitglieder der VASOS-Organisationen

Anmeldung erforderlich. Einzelheiten über Ihre Organisation oder unter www.vasos.ch

Préavis:

Journée de réflexion le 22 juin à Berne

« La FARES, à quoi sert-elle ? » Une réflexion sur l'avenir et les structures de l'organisation faîtière.

Ouverte à tous les membres des organisations de la FARES

Inscription nécessaire. Détails par votre association ou sous www.fares.ch

Impressum

Rédaction: Vreni Hubmann/Christiane Jaquet-Berger/Angeline Fankhauser/Liselotte Lüscher

Photos: Edouard Rieben

Layout: Impression et distribution: Ateliers des Préalpes

Internet: www.fares.ch

Courriel: info@fares.ch

Adresse postale: VASOS / FARES 3000 Berne

Téléphone: 076 583 60 90